

Signatur: 2026.SR.0241
Geschäftstyp: Motion als Richtlinie
Erstunterzeichnende: Tanja Miljanović (GFL)
Mitunterzeichnende: Mirjam Roder, Carola Christen, Christoph Leuppi, Michael Ruefer, Ronja Rennenkampff, Anna Jegher, Nora Joos, Raffael Joggi, Matteo Micieli, David Böhner, Tobias Sennhauser, Dominique Hodel, Barbara Keller, Vera Zotter, Lukas Schnyder, Nadine Aebischer, Monique Iseli, Gourab Bhowal
Einreichtdatum: 2. Juli 2026

Motion als Richtlinie: Chancengleichheit auf dem Platz – Mädchen- und Frauenfussball in der Stadt Bern fördern

Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

1. Transparenz und Offenlegung. Das Sportamt veröffentlicht jährlich auf seiner Website die vom SFV erhobenen Kennzahlen zum Mädchen- und Frauenfussball (Anzahl Spielerinnen, Trainerinnen und Funktionärinnen) in der Stadt Bern und den einzelnen Vereinen und ergänzt sie mit Daten über die Verteilung der städtischen Trainings- und Spielzeiten nach Geschlecht sowie die Gremienzusammensetzung der geförderten Clubs.
2. Faire Platzvergabe. Gestützt auf diese Daten legt der Gemeinderat für die Vergabe der städtischen Rasensportflächen nachvollziehbare Kriterien fest, die sicherstellen, dass Juniorinnen- und Frauentteams einen angemessenen Anteil an attraktiven Trainings- und Spielzeiten erhalten.
3. Niederschwelliger Einstieg über das freiwillige Sportangebot. Das freiwillige Sportangebot der Stadt («Bern bewegt!» KIDS-Kurse) wird nach Möglichkeit flächendeckend um ein eigenes Fussballtraining für Mädchen ergänzt. So erhalten sie einen frühen und kostenlosen Einstieg in den Fussball mit Anschluss an die Vereine.
4. Leistungsvertrag mit dem FVBJ. Die Stadt schliesst mit dem FVBJ einen fünfjährigen Leistungsvertrag (in Thun handelt es sich um rund CHF 20'000 pro Jahr) mit folgenden Zielsetzungen: Unterstützung beim Auf- und Ausbau der Mädchen- und Frauenstrukturen; Koordination des Wachstums, sowie Sicherstellung durchgängiger und qualitativ hochstehender Angebote für Mädchen und Frauen auf allen sinnvollen Stufen und in allen Vereinsrollen. Kontrollpunkte:
 - Analyse der bestehenden Angebote für Mädchen und Frauen im Fussball in der Stadt Bern, basierend auf Daten des Power-BI-Tools (SFV-Datenbank) und auf Gesprächen mit den Vereinen.
 - Erstellung eines Entwicklungsplans unter Mithilfe der Vereine.
 - Einrichtung regelmässiger Treffen und Kommunikationskanäle in den Vereinen und zwischen den Vereinen.
 - Durchführung vereinsspezifischer Workshops und Kurse.
 - Erstellung eines jährlichen Reportings, das die Stadtberner Fussballvereine sowie deren Angebote und Entwicklungen im Mädchen- und Frauenfussball umfasst.
5. Förderpreis. Die Stadt richtet einen auf fünf Jahre befristeten jährlichen Förderpreis als Anschubfinanzierung mit Pilotcharakter ein (CHF 5'000 bis CHF 10'000). Ausgezeichnet werden Clubs, die sich in besonderem Mass und vorbildlich für den Mädchen- und Frauenfussball engagieren – sowohl beim Aufbau neuer als auch bei der Weiterentwicklung

bestehender Strukturen. Eine Fachjury (u. a. FVBJ, Fachstelle für die Gleichstellung) beurteilt qualitativ, etwa nach Umfang und Qualität der Angebote, dem Anteil von Spielerinnen, Trainerinnen und Funktionärinnen sowie fairen Strukturen. Der Preis wird mit dem Berner Frauenfussballtag verbunden.

6. Kredit. Der Gemeinderat beantragt den nötigen Kredit. Die Massnahmen werden nach zwei Jahren zwischenevaluiert.

Begründung

Durch die Projekte rund um die Women's EURO 2025, bei welcher die Stadt Bern als Host City beteiligt war, erfolgte im Mädchen- und Frauenfussball ein Zuwachs. Der seit 2020 stetige Aufwärtstrend bei der Anzahl Spielerinnen setzt sich fort. Zudem engagieren sich mehr Frauen im Fussball als Trainerinnen, Funktionärinnen und Schiedsrichterinnen. In diesem Rahmen lancierte der Fussballverband Bern/Jura ein Unterstützungs- und Beratungsangebot für Vereine mit Mädchen- und Frauentams, von dem bis Ende 2025 (Auslauf der Finanzierung) bereits drei Stadtberner Vereine profitierten.

Ziel der Motion ist erstens, die Chancengleichheit im Stadtberner Fussball zu gewährleisten, zweitens den bestehenden Mädchen- und Frauenstrukturen eine kontrollierte Weiterentwicklung zu ermöglichen und drittens in weiteren Stadtberner Fussballvereinen den Aufbau neuer Strukturen anzustossen und zu begleiten. Dazu stehen der Stadt Bern verschiedene Hebel zur Verfügung.

Erreicht werden sollen die Ziele mithilfe folgender Massnahmen: Erstens Transparenz. Denn wer die Zahlen kennt und veröffentlicht, schafft Rechenschaft und bereits dadurch einen Gleichstellungsanreiz. Zweitens faire Regeln dort, wo die Stadt zuständig ist, nämlich bei der Vergabe ihrer Plätze. Bei knappen Plätzen werden Frauen- und Juniorinnenteams erfahrungsgemäss nachrangig behandelt, und die attraktiven Trainingszeiten gehen zuerst an die etablierten Teams. Eine angemessene Verteilung des Bestehenden mit Blick auf die Förderung des Mädchen- und Frauenfussballs ist deshalb ein entscheidender Hebel, den die Stadt direkt steuern kann. Drittens soll für Mädchen ein möglichst niederschwelliger Zugang zum Fussball geschaffen werden, da Fussball noch immer stark geschlechtlich geprägt ist. Das ginge beispielsweise über ein möglichst flächendeckendes oder im Mindesten über die Schulstandorte rotierendes Angebot im Bereich des freiwilligen Sportangebots der Schulen. Viertens und fünftens sollen die Stadtberner Clubs fachlich unterstützt und mit einem Anreiz belohnt werden, um die Aufbauarbeit in der Kompetenz der Clubs zu stärken.

Die Forderungen fallen nicht vom Himmel. Die Stadt Bern hat einerseits am 5. März 2025 die EM-Nachhaltigkeits-Charta unterzeichnet und sich darin zur «Chancengleichheit der Geschlechter» und gezielter Förderung von «Frauen und Mädchen im Fussball, im Sport und in der Gesellschaft»¹ bekannt. Andererseits zeigen andere Städte und Länder, dass gezielte Förderung funktioniert. Die schwedische Stadt Umeå verteilte bereits im Jahr 2000 als erste Gemeinde des Landes die Trainingszeiten gleichmässiger zwischen Frauen- und Männerteams und hob den automatischen Vorrang der Männer- und Knabenteams auf die besten Zeiten auf.

Der anfängliche Einwand, das sei unfair, weil weniger Mädchen spielten, kehrte sich ins Gegenteil: Das Interesse wuchs rasch, und heute spielen in Umeå fast gleich viele Mädchen wie Knaben Fussball.² Faire Regeln schaffen also gerade jene Nachfrage, die sie angeblich voraussetzen.³

¹ <https://www.bernerballzauber.ch/nachhaltigkeit>

² <https://charter-equality.eu/exemple-de-bonnes-pratiques/umea-a-model-town-for-gender-equality.html>

³ Umeå IK verfolgt das ausdrückliche Ziel jedes Jahr mindestens 2 Spielerinnen in die beiden höchsten Ligen und damit den Profifussball schaffen. Für eine Stadt kleiner als Bern ein hoch gestecktes Ziel. <https://www.umeaik.se/wp-content/uploads/2026/06/Umea-IK-Norrandslaget.pdf>

Zürich nutzte die Heim-EM ebenfalls: Die Stadt lancierte mit «ZüriKick» kostenlose Fussballkurse für Schülerinnen, und der Kanton setzte rund 1,5 Millionen Franken gezielt für die Mädchen- und Frauenförderung ein – mit ausdrücklichem Fokus auf die Vertretung von Frauen in den Vereinsgremien.⁴ In England wird seit der EM 2022 massiv in Mädchen- und Frauenfussball investiert und neue Plätze werden gezielt für Frauen- und Mädchenteams ausgelegt – mit reservierten Trainingszeiten zur Hauptzeit, Vorbuchungsrecht und geschlechtergerechten Garderoben.⁵

Die hier vorgeschlagenen Massnahmen sind aus finanzpolitischen Gründen kostenbewusst. Sie verlangen keine neuen Spielfelder und keine dauerhaften Subventionen, sondern eine befristete fachliche Zusammenarbeit mit einem erprobten Partner – dem FVBj, der im Rahmen des Ende 2025 ausgelaufenen Legacy-Projekts markante Erfolge erzielen konnte. Der Förderpreis ist als befristete Anschubfinanzierung mit Pilotcharakter ausgestaltet und soll nach zwei Jahren evaluiert werden; er nutzt zudem bestehende Strukturen und Datensätze von SFV und FVBj.

⁴ <https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2024/04/uefa-women-s-euro-2025-schub-fuer-frauen-und-maedchenfussball.html>

⁵ <https://www.gov.uk/government/news/womens-and-girls-football-to-get-long-term-boost-after-euros-triumph>